



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Arbeitgeber Gruppe

Möglichkeiten zur Stärkung der sozialen Dimension der EU eine Perspektive für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum

Die soziale Dimension der EU

Die soziale Dimension der EU-Wirtschaft ist eine Tatsache – und nicht etwa eine Idee, die erst noch umgesetzt werden muss. Der Binnenmarkt ist sozialer Natur; viele seiner Vorzüge sind wichtige Aspekte der sozialen Dimension.

Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und die Förderung des Wachstums sind nur zwei wesentliche Bedingungen für die Weiterentwicklung der sozialen Dimension der EU. Durch eine starke Wirtschaft wird das Problem der hohen Arbeitslosigkeit sehr viel schneller gelöst als durch die Bereitstellung neuer Mittel oder durch Verwaltungsmaßnahmen.

Die Solidarität innerhalb der EU ist jedoch nicht bedingungslos; sie muss mit einer Verantwortungsübernahme aller Parteien einhergehen. Die Mitgliedstaaten sollten bewährte Verfahren ermitteln und versuchen, sie untereinander weiterzugeben. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in den Mitgliedstaaten und Regionen gibt es natürlich keine "Patentlösung".

Bei der sozialen Dimension geht es nicht nur um eine einfache Umverteilung von Ressourcen: auch die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein Teilaspekt.



Es gibt nichts zu verteilen, es sei denn durch Wirtschaftswachstum werden neue Vermögenswerte geschaffen.

Die soziale Dimension ist ein fester Bestandteil der europäischen Integration. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat deutlich gezeigt, dass das europäische Sozialmodell strukturell umgestaltet werden muss. Das europäische Modell ist etwas, das uns vom Rest der Welt abgrenzt, doch braucht Europa eindeutig ein langfristig tragbares Sozialmodell, um die derzeitigen Probleme zu bewältigen.





Reformen: Überwindung der Schuldenkrise und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Viele Jahre lang lösten die EU-Mitgliedstaaten die anhaltenden Probleme mit nicht vorhandenem Geld. Die Zeiten des Wachstums wurden genutzt, um den Verbrauch zu steigern anstatt dringend notwendige Strukturreformen durchzuführen. Infolge der Schuldenkrise waren rigorose Sparmaßnahmen erforderlich. Dies wirkte sich negativ auf die soziale Lage aus und führte zu einem beträchtlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit.

Die ersten Krisenbekämpfungsmaßnahmen haben Wirkung gezeigt, doch wir müssen mit weiteren Strukturreformen fortfahren. Wir brauchen reelles Wachstum; es darf nicht länger durch Überschuldung finanziert werden. Die Fortschreibung der dringend erforderlichen Strukturreformen wird dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und das Wachstum in Europa zu fördern.

Während weitreichendes Einvernehmen darüber herrscht, dass die Reformen nötig waren, um angeschlagene EU-Mitgliedstaaten wieder auf Kurs zu bringen und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, um den Lebensstandard ihrer Bürger anzuheben, besteht kein Konsens darüber, welcher Natur diese Reformen sein sollten oder in welchem Tempo sie durchgeführt werden müssen. Die Umsetzung dieser Reformen könnte Jahrzehnte in Anspruch nehmen, so dass man sich zuweilen fragt, wie die betroffenen Länder über einen so langen Zeitraum ein akzeptables soziales Gleichgewicht aufrechterhalten können.

In Zeiten eines tief verwurzelten Globalisierungsprozesses hat die Innovation eine wesentliche Bedeutung für Europa, um gegenüber

Ländern, die sich auf eine kostengünstige Produktion konzentrieren können, auch weiterhin die Nase vorn zu behalten. Die Europäische Union sollte innovative Produkte und Verfahren stärker fördern und weniger in Grundlagenforschung investieren. Die Stärke Europas liegt darin, hochwertige Erzeugnisse und Dienstleistungen auf dem Weltmarkt anzubieten.

Dank des EU-Binnenmarkts ist es leichter, auf dem Weltmarkt zu bestehen; kein einzelner Mitgliedstaat wäre alleine hierzu in der Lage. Der Freihandel ist ein wichtiges Instrument zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit.

Mit seinem Handelsüberschuss zeigt Deutschland, dass ein wirksamer Wettbewerb mit Asien möglich ist. Die deutsche Regierung baute die industrielle Grundlage weiter aus, während andere Länder auf eine dienstleistungsbasierte Wirtschaft umstellten. Nun erntet Deutschland die Früchte dieser Entscheidung und ist zur wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsmacht in der EU geworden.

Um die Wettbewerbsfähigkeit dauerhaft aufrechtzuerhalten, muss die EU-Bankenunion rasch vollendet werden, um ein stabiles wirtschaftliches und finanzielles Umfeld zu gewährleisten, das für die Unternehmer zum Ausbau ihrer Betriebe so wichtig ist. Europa muss seine Industriepolitik überdenken und ihr höchste Priorität einräumen. Darüber hinaus muss Bürokratie abgebaut und für mehr Effizienz auf Verwaltungsebene gesorgt werden. Die Übererfüllung gemeinschaftsrechtlicher Anforderungen (sog. Gold-plating) ist in Europa zu weit verbreitet.



Jugendarbeitslosigkeit und sozialer Dialog

Die alarmierend hohe Jugendarbeitslosigkeit in der EU ist strukturell bedingt; wir brauchen Solidarität in Europa, um zu verhindern, dass eine verlorene Generation heranwächst.

Die Jugendgarantie sieht vor, dass jeder junge Mensch unter 25 Jahren innerhalb von vier Monaten nach Verlust des Arbeitsplatzes oder nach Abschluss der Schulbildung ein hochwertiges Stellenangebot, Weiterbildung, einen Ausbildungsplatz oder ein Praktikum erhält. Ob es sich dabei um ein nützliches Instrument oder Geldverschwendung handelt (sollten die erforderlichen Arbeitsmarktreformen ausbleiben), sei dahingestellt.

Der polnische Ansatz zur Bewältigung der Jugendarbeitslosigkeit sieht folgende vier Aspekte vor: Unterstützung von Mobilität und Ausbildung; Förderung des Unternehmertums und bessere Entwicklung des akademischen Unternehmertums; aktivere Rolle für NGO in Projekten zur Förderung der Beschäftigung junger Menschen und Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für unqualifizierte Arbeitskräfte mithilfe spezifischer Organisationen.

Der soziale Dialog ist ein wichtiges Instrument zur wirksamen Umsetzung struktureller Reformen. Das deutsche Modell der Sozialpartnerschaft ist



© shutterstock

augenscheinlich ein gutes Beispiel für ein verantwortungsvolles Konzept unter Einbeziehung aller Sozialpartner. Allerdings ist es schwierig, dieses Modell in andere wirtschaftliche und politische Strukturen in Europa zu übertragen. Trotzdem ist es ein Konzept, das für andere als Vorbild dienen kann und sollte.



© shutterstock



Die Debatte über die Stärkung der sozialen Dimension der EU fand in der außerordentlichen Sitzung der Gruppe Arbeitgeber am 29. November 2013 in Berlin, Deutschland, statt.

Die Sitzung wurde gemeinsam mit der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) veranstaltet.



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Arbeitgeber Gruppe

Gruppe Arbeitgeber im EWSA

Der Gruppe Arbeitgeber gehören Unternehmer und Vertreter von Unternehmerverbänden an, die in den 28 EU-Mitgliedstaaten in Industrie und Handel, im Dienstleistungssektor und in der Landwirtschaft tätig sind. Ziel unserer Mitglieder ist es, ihren Erfahrungsschatz nutzbringend in den Dienst des "Projekts Europa" zu stellen.

Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss ist die einzige EU-Einrichtung, in der Unternehmer sowie Menschen vertreten sind, die tief im wirtschaftlichen und sozialen Leben ihres Heimatlands verankert sind. Wir verschaffen der Wirtschaft auf EU-Ebene Gehör.



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

Rue Belliard/Belliardstraat 99
1040 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË

Verantwortlicher Herausgeber: Referat Besuchergruppen/Veröffentlichungen
EESC-2013-78-DE
www.eesc.europa.eu

© Europäische Union, 2014
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.



QE-01-13-796-DE-C
ISBN 978-92-830-2195-7
doi:10.2864/26234

DE